

HOW TO DATE A FEMINIST

*Komödie von Samantha Ellis
Deutsch von Silke Pfeiffer*

REIBUNG UND WÄRME

Notiz zur Inszenierung

Kate und Steve können nicht anders, als sich zu lieben, und sie können nicht anders, als aneinander zu verzweifeln. Denn so verschieden sie sind, so sehr faszinieren sie sich. Er, der so anders ist als die Machos mit denen sich Kate sonst umgibt, und sie, die seine Welt aus den ihm bekannten Bahnen wirft und ihn mit ihrer Renitenz herausfordert. Nicht so richtig glücklich darüber sind Steves Mutter Morag, der die feministische Exfreundin Carina deutlich besser gefiel, und Kates konservativer Vater Joe, der sich insgeheim einen ebenfalls jüdischen Mann für seine Tochter gewünscht hat.

Doch Reibung erzeugt Wärme und Wärme gibt Kraft, um Konflikte auszutragen. Und so ist Samantha Ellis charmante Beziehungskomödie HOW TO DATE A FEMINIST ein freundlich-schrulliger Blick darauf, was passiert, wenn unterschiedliche Weltbilder aufeinanderprallen und sich zu behaupten versuchen. Regisseur Alexander von Säbel inszeniert einen Abend mit viel Musik, feiner Lichtkomposition und zwei spielfreudigen Darsteller*innen, die nicht nur als Steve und Kate, sondern auch gleich als die Figuren aus deren Umfeld auf die Bühne treten und dabei ein Feuerwerk der Emotionalität entzünden.

Sinnbild für das stete Auf und Ab ist der Schluckauf, der die beiden über das ganze Stück hinweg befällt und den sie doch mit den verschiedensten kreativen Mitteln und schließlich sogar damit bekämpft bekommen, dass sie sich durch Zärtlichkeit wieder in den Takt bringen, aus dem sie bei ihrer Reise ins Chaos gekommen sind.

Ella Anschein

Impressum

Celler Schlosstheater e.V. | Spielzeit 2021/2022 | Intendant: Andreas Döring | Geschäftsführung: Katharina Lohmann | Redaktion: Ella Anschein | Gestaltung: Christian Stych | Fotos: Lucas Rosenbaum



Händelstädte
Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Volkbank eG

Volkbank Celler

FRAUENWIDERSTAND IM HUNSRÜCK – DAS KLEINE UNBEUGSAME PROTESTCAMP

Verfasst von Linda Unger, veröffentlicht am 15. November 2021

1983 kamen Frauen aus verschiedensten Kontexten erstmals auf eine Hunsrücker Wiese zum Widerstand gegen die Stationierung von US-Marschflugkörpern. Army und Dorfbevölkerung staunten nicht schlecht. Den kreativen Frauenwiderstand und experimentelles Zusammenleben gab es hier fortan bis 1993 jährlich.

Auf der Westberliner Sommeruni 1982 entstand die Idee zu einem antimilitaristischen Frauencamp an einem Stationierungsort für Atomwaffen: „Wir laden alle bewegten Frauen, die Lesben und Heteroinnen, die Gegen-Militaristinnen und Friedensfrauen, die Autonomen und Antiimperialistischen, die Ökofreakinnen und Startbahnwestmädel, die Haus- und Garten-, Kinder- und Kirchenfrauen und nicht zuletzt die Hexen und Astrofrauen sowieso ein, gemeinsam an einem Frauenverweigerungsnetz zu knüpfen.“ Die folgenden bundesweiten Vorbereitungstreffen wurden in Form einer Broschüre dokumentiert. Die Frauen entschieden sich für den Hunsrück, wo Ende 1986 im Dorf Hasselbach Marschflugkörper (Cruise Missiles) stationiert werden sollten. Im nahen Dorf Reckershausen konnten die Frauen für ihr Protestcamp die Wiese der Bäuerin und pensionierten Landwirtschaftslehrerin Adele mieten.

Dort kamen im Juli 1983 Frauen aus der ganzen Bundesrepublik und aus West-Berlin zum Frauenwiderstandscamp zusammen: die meisten aus der autonomen Frauen- und Lesbenbewegung, aus linken, christlichen und spirituellen Kreisen. In der Friedensbewegung hatten etliche Frauen erfahren, dass es mit vielen Männern unmöglich war, Zusammenhänge zwischen Militarismus und Patriarchat zu analysieren. Daher trafen sie sich ohne Männer und entwickelten ihre eigenen Widerstandsstrategien. Frauen lebten mit Frauen in Zelten und unter freiem Himmel mehrere Wochen gemeinsam – ein Gegenentwurf zur patriarchalen Normalität.

Das Hunsrückcamp war inspiriert von Frauenwiderstandscamps in Greenham Common (Großbritannien), vom Haus La Ragnatella (dt. das Spinnennetz) in Comiso (Sizilien) und nicht zuletzt in Seneca Falls (NY), wo die Mittelstreckenraketen produziert wurden, die dann in der westlichen Welt stationiert wurden.

Quelle: Frauenwiderstand im Hunsrück – das kleine unbeugsame Protestcamp
Digitales Deutsches Frauenarchiv (digitales-deutsches-frauenarchiv.de)

„Bevor du etwas sagst, will ich mich bei dir entschuldigen. Ich möchte mich entschuldigen für das *Patriarchat*.“



EINE KLEINE GESCHICHTE DES FEMINISMUS

Auszug aus dem Artikel „Von Welle zu Welle“ von Henning von Barga

Die erste Welle der Frauenbewegung nahm im 18. Jahrhundert ihren Anfang und war stark von dem Ziel der Französischen Revolution, der Gleichheit aller Menschen, und den Ideen der Aufklärung geprägt. Während dieser Phase haben sich zwei unterschiedliche Strömungen entwickelt: die bürgerliche und die proletarische Frauenbewegung.

- 1791 – Olympe de Gouges verfasst die «Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin»
- 1865 – Gründung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins
- 1911 – Erster Internationaler Frauentag
- 1918 – Frauenwahlrecht

Die zweite Welle der Frauenbewegungen war stark beeinflusst durch die damalige Student*innenbewegung. Es gründeten sich verschiedene autonome Frauengruppen und Netzwerke. Trotz völlig unterschiedlicher politischer Richtungen waren sich die Bewegungen einig in ihren Hauptforderungen: Recht auf Selbstbestimmung, aktives Mitspracherecht in der Politik, uneingeschränkter Zugang zu qualifizierten Tätigkeiten und die Abschaffung des Paragraphen 218 (Schwangerschaftsabbruch). In den 1980er-Jahren entstand der Schwarze Feminismus

- 1949 – Gleichberechtigung in der Verfassung
- 1971 – Stern-Titel «Wir haben abgetrieben» auf Initiative von Alice Schwarzer
- 1977 – Erstes Gesetz zur Reform des Ehe- und Familienrechts
- 1990 – Judith Butler veröffentlicht «Das Unbehagen der Geschlechter»
- 1997 – Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar

Dritte Welle der Frauenbewegungen: Seit den 1980er-Jahren wurde die Frauenbewegung vielfältiger. Um ihre jeweiligen Interessen und Anliegen besser vertreten zu können, organisierten sich die verschiedenen Gruppen, wie zum Beispiel Mütter, Migrantinnen, Lesben und Wissenschaftlerinnen in jeweils eigenen Vereinen, politischen Verbänden und Institutionen, zum Beispiel in Form von Frauen- bzw. Gleichstellungsbeauftragten. Die Anliegen der (autonomen) Frauenbewegungen gerieten aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit und sie wurden zunehmend als überholt angesehen.

2005 – Angela Merkel wird erste Bundeskanzlerin

2013 – #aufschrei-Debatte über Alltagssexismus

2017 – #MeToo

Quelle: <https://www.boell.de/de/2018/07/03/von-welle-zu-welle>

Und ja, wir waren Chaos, ich weiß, wir waren Krieg
Doch niemand kommt so tief und so nah
Einfach nichts hat so Wucht
Und nichts ist so wahr wie das, was wir beide haben

Ich wart' auf dich, ich wart' auf dich
In meinem Flur brennt immer Licht für dich
Ohne dich penn' ich nicht ein
Ohne dich penn' ich nicht ein
Ach jetzt komm zurück und mach Frieden mit mir
Ey, komm zurück und leb' mit mir
Lass uns wieder alles teilen
Und wir pennen zusammen ein

Denn ich warte, ich warte auf dich
Ich warte, ich warte auf dich

Aus dem Lied „Ich warte auf dich“ von Bosse

HOHELIED DER LIEBE (I. KORINTH 13)

Die Liebe ist langmütig, / die Liebe ist gütig. / Sie ereifert sich nicht, / sie prahlt nicht, / sie bläht sich nicht auf. Sie handelt nicht ungehörig, / sucht nicht ihren Vorteil, / lässt sich nicht zum Zorn reizen, / trägt das Böse nicht nach. Sie freut sich nicht über das Unrecht, / sondern freut sich an der Wahrheit. Sie erträgt alles, / glaubt alles, / hofft alles, / hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.

Aus der Bibel

BESETZUNG

Kate, Carina, MoragPia Noll
Steve, Ross, JoePhilipp Keßel

Regie.....Alexander von Säbel
Bühne und Kostüme.....Nadine Hempel
DramaturgieElla Anschein
Regieassistenz.....Ben Retetzki

Premiere am 20.01.2022 in der Halle19
Spieldauer ca. 90 Minuten
Aufführungsrechte Rowohlt Theater Verlag

Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.

Technischer Leiter Oliver Neumeyer **Stellv. Technischer Leiter** Achim Groffot **Leiter der Werkstätten** Sven Laudin **Bühneninspektor** Roberto Langenhan **Ausstattungsassistentin** Carina Laskowski **Bühnentechnik** Markus Dräger, Robert Hausmann, Ortwin Maahs, Christian Pohlmann, Jörg Ritzke **Beleuchtung** Marcel Sonnemann, Jan Feldmann, Götz Schoof, Kai Peter, Ulrich Hentschel **Tonabteilung** Moritz Bastam (Leitung), Timo Müller **Requisite** René Hohnsbein, Olaf Ulherr, Mareike Wilken **Maske** Carmen Bente (Leitung), Anna Bokareva, Janice Grote, Maruschka Steins **Leitung Kostümabteilung** Iris Wuthnow **Schneiderei** Anette Buhr, Hannah-Mareike Bruns, Barbara Frantz, Anke Jacobs, Ilse-Kathrin Ohlhof, Vivien Wojahn, Peter Finzelberg, Mia-Luisa Zühlke (Auszubildende) **Ankleiderinnen** Christa Brand, Nicole Käser, Lydia Knäusel, Aljona Mielke, Louise-Aradia Baum-Krüger **Tischlerei** Lutz Taxweiler **Malersaal** Birgit Bott (Leitung), Jan Wisniewski **Polsterei** Andrea Lüchau, Hans-Dieter Mehring